

XX.

Ueber das geschichtswerk des Herodianos.

(S. Philol. XXVI, p. 29. 253).

XXXI.

Sturz des Plautianus.] Hinsichtlich des charakters und des verderblichen einflusses des Plautianus stimmen die beiden schriftsteller überein, über seinen sturz aber weichen sie wesentlich von einander ab. Nach Herodian III, 11 hatte Plautianus wirklich dem Saturninus den auftrag gegeben, den Severus und Caracalla zu ermorden, nach Dio 76, 3—4 sei das ganze eine machination des Caracalla gewesen, auf dessen antrieb Saturninus mit einem untergeschobenen schreiben zum Severus gekommen und auf dessen geheiss der herbeigerufene Plautianus, bevor er sich noch habe vertheidigen können, niedergestossen sei. Eine ganz andere angabe findet sich in einer gelegentlichen notiz des Ammian. Marc. XXIX, 1, 17: hiernach wäre Septimius Severus in der letzten zeit seines lebens von dem centurio Saturninus auf antrieb des präfecten Plautianus in seinem zimmer liegend getödtet worden, wenn nicht der jugendliche sohn hülfe gebracht hätte. (ib. XXVI, 6, 8 kommt Plautianus durch den *gladius ultor* um). Am wenigsten darf Ammianus Marcellinus auf glauben anspruch machen, schon wegen der entfernung der zeit, dann auch wegen des unrichtigen zusatzes *tempore aetatis extremo*. Aus welcher quelle Herodian geschöpft hat, wissen wir nicht. Dio aber ist damals in Rom gewesen, bald nachher hört er im senat den officiellen bericht mit an (76, 5). Dieser hat nun natürlich in der hauptsache so gelauret, wie Hero-

dian uns die sache mittheilt, und sehr leicht konnte Dio hier seine subjektive ansicht uns mittheilen, wie auch in den worten c. 3 ὁθεν οὐχ ἥμισυ τὸ σκενὼρημα κατεγράφη u. s. w. hervortritt. Vielleicht würde dieses noch deutlicher geworden sein, wenn das vollständige werk des Dio erhalten wäre, vgl. c. XXXIII. — Uebrigens nennt Herodian den Saturninus einen tribunus, Dio und Ammianus einen centurionen. Und nach jenem wurden die Plautilla und ihr bruder nach Sicilien verbannt und im überfluss gehalten, (III, 13, 2); nach Dio 76, 6 nach Lipara verbannt und nicht nur durch furcht gedrückt, sondern auch spärlich mit lebensmitteln versorgt.

XXXII.

Batavischer feldzug.] Nach Herodian III, 14, 2 ergreift Severus mit freuden die veranlassung nach Britannien zu gehen, weil er die söhne von Rom abziehen will. Auf der sänfte lässt er sich hintragen, vollendet doch den weg schnell mit den söhnen, durchfährt den ocean und steht bei den Britten, deren beschreibung dann Herodian giebt und zu deren bekämpfung Severus sich rüstet. Als diese vollendet ist, lässt er den Geta in der unter den Römern stehenden provinz zurück und nimmt den Caracalla mit zum kriege gegen die barbaren. Als dieser krieg aber länger dauert, wird Septimius von einer langwierigen krankheit ergriffen, wodurch er gezwungen wird zu hause zu bleiben, den Caracalla dagegen versucht er auszuschicken, damit er die militärischen dinge leite. Dieser, um die barbaren sich wenig kümmernd, sucht die soldaten zu gewinnen, auch die ärzte zu vermögen, den vater aus dem wege zu räumen. Severus stirbt wirklich, von kummer verzehrt. Sogleich tödtet Caracalla viele von den ärzten und dienern seines vaters und beginnt wieder machinationen gegen den bruder. Diese schlagen aber fehl und Caracalla schliesst verträge mit den barbaren und verlässt ihr land. So Herodian III, 15. Nach dieser darstellung scheint es, als wenn Septimius Severus in feindesland gestorben sei. Dieses erscheint schon nicht recht wahrscheinlich, wenn man bedenkt, dass Septimius am 4ten februar gestorben ist (Dio 76, 15). Sollte er den winter über auf dem feldzuge und in feindesland geblieben sein? Dio 76, 15 spricht auch nur davon, dass er sich zu einem neuen feldzuge rüstete, und allgemein wird erzählt, dass er in Eboracum gestorben sei: Vit. Sept. Sev. 19. Euseb. Chr.

Aur. Vict. Caes. 20. Eutrop. VIII, 20 Cassiod. — Unzweifelhaft aber geht aus Herodian (vgl. noch III, 15, 6) hervor, dass Geta nicht bei dem tode des Septimius anwesend war, was nach einem von Dio 76, 15 erzählten gerüchte der fall gewesen sein muss. Dio selbst muss es angenommen haben, denn sonst hätte dieses gerücht seine widerlegung bei ihm gefunden; auch lässt er (ib.) beide söhne wenigstens bei der verbrennung der leiche fungieren.

XXXIII.

Caracalla und Geta.] Was das benehmen des Caracalla und des Geta gegen einander betrifft, so weichen die beiden schriftsteller in so fern von einander ab, als nach dem Herodian beide brüder gleich schuldig sind, nach dem Dio die hauptschuld auf den Caracalla fallen würde. Hier dürfte man doch wohl geneigt sein, eine parteilichkeit des Dio gegen den Caracalla vorauszusetzen: ihn hatte er so viele männer, die ihm bekannt und befreundet waren, morden (77, 6, Xiphilinus), ihn hatte er alle bildung verachten sehen (77, 11). Dazu kam noch das mitleid mit dem unterliegenden. Zu leicht konnte hierdurch seine anschauung getrübt werden; sehen wir doch schon, dass wahrscheinlich auch die darstellung, die er von dem sturze des Plautian giebt, eine gewisse färbung daher erhalten hat (vgl. XXXI).

XXXIV.

Caracalla nach Geta's tode.] Während über die ermordung des Geta im übrigen eine übereinstimmung bei den beiden schriftstellern herrscht, die schon in erstaunen gesetzt hat, fügt Herodian IV, 5, nachdem er den Caracalla am tage nach der ermordung im senat eine ziemlich lange rede hat halten lassen, nur hinzu, dass er mit drohender miene die curie verlassen habe. Dio dagegen 77, 3 erzählt, dass er in diesem augenblicke versprochen habe, dass alle verbannten zurückgerufen werden sollten. Das factum wird von ihm noch 78, 13 wiederholt und das ereigniss von der vita Car. 3 bestätigt (ein beispiel eines von der deportation zurückgekehrten Cod. Iust. IX, 51, 1).

XXXV.

Ermordungen durch Caracalla.] Wie es sonst nicht seine ge-

wohnheit ist, führt Herodian IV, 6 einige der durch Caracalla getödteten namentlich an. Die art und weise, wie er dieses thut (vgl. 6, 1 und 7, 1) berechtigt uns, anzunehmen, dass jene morde nach der ermordung des Geta und vor seiner abreise aus Rom statt gefunden haben; hat aber Dio 77, 1 recht, so liess er seine frühere frau Plautilla noch vor der ermordung des Geta vielleicht selbst von Britannien aus den befehl ertheilend, umbringen, Helvius Pertinax dagegen muss erst nachdem Caracalla seine reise angefangen hatte, getödtet worden sein, wenn die anekdote vit. Carac. 10 gegründet ist. Hier heisst es, dass, als Caracalla nach verschiedenen siegen mehrere beinamen wie *Alemannicus* u. s. w. erhalten, Helvius Pertinax im scherze gesagt habe: füge auch *Geticus* hinzu. Dieser sieg wurde aber erkämpft, als Caracalla auf der reise nach Asien war (vgl. v. Wietersheim, Geschichte der völkerw. II p. 130). Nach vit. Get. 6 könnte es freilich scheinen, dass Pertinax jenes witzwort gleich nach der ermordung des Geta angebracht habe. — Interessant ist noch die angabe des Herodian, dass Caracalla eine schwester des Commodus, welche schon eine greisin war und von allen kaisern geehrt worden war, getödtet habe, weil sie bei der Julia Domma über den tod ihres sohns geweint habe. Aus Dio 77, 17, 6 (Bekker.) geht hervor, dass dieses die Cornificia war (vgl. Or. 5474), da nun nach der vit. Car. 4 ein Petronius vor dem tempel des Antoninus Pius von Caracalla getödtet wurde und vit. Comm. 7 ein Petronius Mamertinus mit einer schwester des Commodus verheirathet war, so lässt sich daraus schliessen, wie auch geschlossen worden ist (vgl. Henzen zu Or. 5474), dass diese schwester die Cornificia war (s. III). Ferner erwähnt Herodian den tod eines sohnes der Lucilla, der schwester des Commodus. Diesen nennt die vit. Car. 3 *Claudius Pompeianus*, mit dem zusatz *ita quidem, ut videretur a latronibus interemptus*, wodurch es sehr wahrscheinlich wird, dass durch eine verwechslung der beiden kaiser in die vit. Comm. 5 hineinge- kommen ist: *occisus est etiam Claudius, quasi a latronibus*, was diese *vita* auf den schwiegersohn des M. Aurel, welcher den Commodus überlebt hat, bezieht und hinterher noch vieles verwirrt. Ist an derselben stelle die ermordung des sohnes des Petronius Mamertinus und der Cornificia, Antoninus genannt, auch eine verwechslung mit dem Petronius, den Caracalla ermordete? Die vit.

Carac. 3 setzt übrigens hinzu, dass Caracalla den Claudius Pompeianus getödtet habe: *quem et consulem bis fecerat et omnibus bellis praeposuerat, quae gravissima tunc fuerunt*, wodurch wir veranlasst werden müssten, seine ermordung später zu setzen, obwohl die *vita* sie als bald nach der ermordung des Geta geschehen angiebt. Noch erwähnt Herodian die tödtung eines vetters, namens Severus, welcher in der vit. Car. 3 *Afer* heisst. Das verfahren gegen die vestalinnen könnte nach Dio 77, 16 später zu fallen scheinen.

XXXVI.

Plan einer theilung des reichs.] Noch erzählt Herodian IV, 3, dass die brüder schon nahe daran waren, unter sich das römische reich zu theilen: Caracalla sollte Europa, Mauretanien und Numidien, Geta den übrigen theil Afrikas und Asien erhalten, jener sollte zum schutze seines antheils in Byzantium, dieser in Chalcedon ein heer aufstellen, Geta wollte dann Antiochia oder Alexandria wählen. Auch der senat sollte nach seiner herkunft jedem der beiden zuertheilt werden. — Dieses theilungsproject wird uns freilich nur von Herodian erzählt, es ist aber eine höchst merkwürdige erscheinung und zeigt wenigstens, wie früh schon als möglich gedacht wurde, was fast ein jahrhundert später in ausführung gebracht worden ist. Vorbereitet aber war dieses schon längst. Bekanntlich erhielt im jahre 17 n. Chr. durch einen senatsbeschluss Germanicus *provinciae quae mari dividuntur* und grössere gewalt, wohin er auch gehen mochte, als die, welche durch das loos oder auftrag des fürsten einer provinz vorstanden, Tac. Ann. I, 43. Selbstverständlich hatte Lucius Verus, als er gegen die Parther auszog, eine ähnliche gewalt über die provinzen Asiens, und später auch wohl Avidius Cassius, Dio 71, 3. Aber so wenig, wie dem Germanicus, war ihm Aegypten untergeben, dorthin wird er erst geschickt: Dio 71, 4.

Germanicus und Avidius Cassius blieben doch immer unter der noch höheren auktorität des imperators. Eine völlige trennung des reiches war den Römern ein widerwärtiger gedanke und mir fällt daher auf, dass das theilungsproject damals nur durch die rührenden reden der Iulia Domna beseitigt wurde.

XXXVII.

Reisen Caracalla's.] Keine andeutung giebt uns Herodian

über die zeit der reisen und züge des Caracalla, nur sehr dürftige nachrichten über diese überhaupt. Nach ihm (IV, 7, 2) begiebt er sich zunächst nach den ufern der Donau, hält rennen, erlegt wilde thiere, nimmt germanische kleidung u. s. w. an; zeigt sich körperlich abgehärtet und kräftig. Keine erwähnung von wirklichen oder angeblichen thaten! Und doch wird erzählt, dass er zuerst nach Gallien gereist sei: vit. Car. 5. Und doch tragen seine münzen aus dem jahre 213 die aufschrift *victoria Germanica* und seit demselben jahre nennt er sich Germanicus: Eckhel VII, p. 209. 210. (fälschliche angabe in vit. Car. 6). Hat er wirklich die Allemanen besiegt (vit. Car. 10) und zwar am Main (Vict. Caes. 21), so ist es viel wahrscheinlicher, dass dieses vom Rhein als von der Donau aus geschehen sei. Zweifelhaft ist es wohl dagegen, ob die ereignisse, von welchen Dio 77, 13 und 14 spricht, in diesen feldzug fallen, gewiss aber wären die dort berichteten thatsachen, wie seine treulosigkeit gegen die Germanen, wichtige beiträge zur charakteristik des Caracalla gewesen. — Uebrigens deutet die aufschrift auf der münze des jahres 213 *profectio*, darauf hin, dass Caracalla wohl in diesem jahre nach Gallien abgegangen ist. Wahrscheinlich kehrt er von da nach Rom zurück, wo er Non. Febr. 214 noch verweilt, wenn wir der notiz Cod. Iustin. VII, 16 trauen dürfen. Aus Marin. Atti Arv. tav. XXXIX geht hervor, dass Caracalla unter den consulu . . . *alla* und *Sabinus* (*Messala* und *Sabinus*) 214 n. Chr., als er XVII *trib. pot.* hatte, in Nicomedien um die winterquartiere zu beziehen, eingezogen war (*pro securitate provinciarum*, wie Marini ergänzt). — Dieses ist das erste sichere datum über seine reisen. In Nikomedien hat er dann die saturnalien (dec. 214) gefeiert, dann seinen geburtstag, den 6. april 215: Dio 77, 19. Anfang desselben jahres befragt er den Aesculap in Pergamum (Eckhel VII, p. 215). — Dann zieht er nach Antiochien: Dio 77, 20, muss aber noch im laufe des jahres 215 in Alexandrien angekommen sein (Eckhel ib.).

XXXVIII.

Blutbad in Alexandria.] Nach Herodian IV, 9 liess Caracalla die junge mannschaft der Alexandriner, unter dem vorgeben, sie zu einer schaar ähnlich der macedonischen und spartanischen zu formieren, sich auf einem platze ausserhalb der stadt versammeln

und sie dann nebst denen, die zufällig noch anwesend waren, nieder machen. Nach Dio 77, 22 dagegen liess er in der vorstadt die ihm entgegen kommenden vornehmsten bürger tödten, drang dann in die stadt und liess unter den bewohnern, denen er vorher das ausgehen untersagt hatte, das blutbad anrichten. — Dio, mit welchem Caracalla im dec. 214 zuletzt gesprochen hatte (78, 8), ist schwerlich augenzeuge gewesen. Ob aber Herodian? Doch konnte geschehen sein, was sie beide erzählen. Und so hat es die vit. Car. 6 gehalten.

XXXIX.

Parthischer krieg Caracalla's.] Ueber den parthischen krieg des Caracalla gehen die darstellungen der beiden schriftsteller weit auseinander. Nach Herodian IV, 10 und 11 entschliesst sich der Partherkönig Artabanus nach längerem sträuben, dem Caracalla seine tochter zur frau zu geben. Caracalla rückt in sein land hinein und wird festlich empfangen, lässt aber plötzlich seine soldaten einhauen und ein furchtbares blutbad anrichten, welchem Artabanus selbst nur mit mühe entgeht. Nach Dio 78, 1 schlägt Artabanus dem Caracalla die verbindung ab, was diesen zum kriege veranlasst. Wäre wirklich von Caracalla eine treulosigkeit begangen worden, wie die von Herodian geschilderte, so lässt sich schwer begreifen, warum Dio, dem gewiss zu grosse parteilichkeit für jenen kaiser nicht vorgeworfen werden kann (vgl. XXXIII und XXXI), sie mit stillschweigen übergangen haben sollte. Und da von ihr sich bei andern schriftstellern, die freilich wegen ihrer dürftigkeit kaum als zeugen aufzurufen sind, keine spur findet, so möchte doch wohl die nüchterne darstellung des Dio vor der an überraschungen reichen des Herodian den vorzug verdienen. — Auch nach ihr hatte Caracalla den krieg mit den Parthern ohne einen rechtlichen grund angefangen, und daher steht die äusserung 78, 17, dass er der haupturheber des krieges ἐξ ἀδυναίας gewesen sei, keineswegs mit ihr in widerspruch. — So wenig uns aber aus dem Dio erhalten ist, so belehrt uns dieses wenige doch besser über den krieg selbst, als die beiden capitel des Herodian. Wir erfahren dadurch, dass Caracalla in Medien eingefallen ist, Arbela genommen und die grabdenkmäler der parthischen könige zerstört hat (vgl. noch c. 26). Auch nach der vita Car. 6 rückt

er *per Cadusios et Babylonios* ein, wo das *per Cadusios* wenigstens auf die von Dio bezeichnete gegend hinweist, eine gegend, die von den zügen des Trajan, des L. Verus und des Septimius Severus wohl unberührt geblieben war.

XL.

Ermordung des Caracalla.] Ueber die ermordung des Caracalla sind wieder einige, wenn auch unwesentliche differenzen vorhanden. Der in Rom zurückgelassene vertraute des kaisers, Maternianus, hatte dort bei den magiern über nachstellungen und complotte nachforschungen angestellt und herausgebracht, dass vom Macrinus gefahr drohe. Das schreiben, welches dieses meldet, trifft nach Herodian IV, 12 in dem augenblicke bei Caracalla ein, wo er den wagen zum wettrennen besteigen will, er giebt es daher dem Macrinus zum durchlesen. Nach Dio 78, 4 gelangte das schreiben des Maternianus zur Iulia Domna nach Antiochia, wodurch seine ankunft verzögert wird, ein anderes schreiben aber, von Ulpius Iulianus abgeschickt, unmittelbar an den Macrinus, welcher so von der ihm drohenden gefahr eher unterrichtet wird. Macrinus nun stiftet zur ermordung des Caracalla den Martialis an, nach Herodian IV, 13, 1 einen centurio der Prätorianer und erbittert, weil Caracalla vor einigen tagen seinen bruder getödtet und ihn selbst einen feigling und freund des Macrinus genannt hatte, nach Dio 78, 5 einen *evocatus* und dadurch gekränkt, dass ihm das centuriat verweigert war; woraus wir also sehen, dass das centuriat doch eine beförderung war (Lipsius *Mil. Rom.* I, 8 p. 56 identificirt den *evocatus* und den *centurio*). — Dio 78, 5 bezeichnet ausserdem als theilnehmer des complottes die beiden brüder Aurelius Nemesianus und Aurelius Apollinaris, womit auch die *vit. Car.* 6 übereinstimmt, welche ausserdem noch den Retianus, *praef. leg. II Parthicae* und den *praefectus classis* Marcus Agrippa (über welche s. Dio 78, 13) nennt und späterhin sagt Herodian selbst IV, 14, 2, dass tribunen nach dem tode des Macrinus in verdacht gerathen seien, theilnehmer des complottes gewesen zu sein und verspricht später darüber zu sprechen; was er aber nicht gethan hat. Wahrscheinlich wurde später von den soldaten ihr tod verlangt. Uebrigens lässt Herodian IV, 13 den Caracalla in Carrhä verweilen und auf dem wege von dieser stadt nach dem monde-

tempel ermordet werden, während nach Dio 78, 5 dieses auf dem wege von Edessa nach Carrhae geschah (so auch Aur. Vict. Epit. 21. Eusebius Chron., Chronogr. ed. Mommsen). — Auch vit. Car. 7 heisst es: *occisus est in medio itinere inter Carras et Edessam*, nachdem c. 6 es geheissen hatte: *cum hibernaret Edessae atque inde Carrhas Luni dei gratia venisset*. — Dieses ist freilich sinnlos, Salmasius hat *hibernasset . . . venisset*. Sollte es vielleicht heissen: *hibernasset . . . veniret?* als er auf dem wege nach Carrhae war.

XLI.

Schlacht mit den Parthern.] Nach der ermordung des Caracalla, erzählt Herodian IV, 14 und 15 sei das heer zwei tage ohne kaiser geblieben, darauf habe es, da das herankommen der Parther verkündigt wurde, den Macrinus zum kaiser gewählt, dann zwei tage vom morgen bis zum abend gekämpft, am dritten tage sei Macrinus auf den einfall gekommen, den Artabanus davon in kenntniss zu setzen, dass der kaiser, der ihn so treulos behandelt habe, getödtet sei, und dass er, der neue kaiser, ihm friedensanträge mache. Abgesehen davon, dass mit dieser darstellung, nach welcher die schlacht so nahe auf die ermordung des Caracalla gefolgt wäre, gar nicht übereinstimmt, was wir darüber bei Dio 78, 26 finden, und hier von einer schlacht bei Nisibis die rede ist, welches, wenigstens 20 meilen von Carrhae oder Edessa entfernt, sich von den Römern kaum in fünf tagen erreichen liess — waren doch auch nach Herodian fünf tage zwischen der ermordung des Caracalla und dem dritten tage der schlacht verflossen, und dass in dieser zeit Artabanus nichts von der ermordung des Caracalla gehört haben sollte, das heisst doch wohl der leichtgläubigkeit und der gedankenlosigkeit des lesers zu viel zumuthen. Dio's (78, 26) erzählung, nach welcher vor der schlacht unterhandlungen zwischen dem Macrinus und dem Artabanus gepflogen wurden, mag doch wohl wieder den vorzug vor der des Herodian verdienen. — Während nach Herodian die schlacht unentschieden geblieben ist, spricht Dio 78, 26. 28 (vgl. Zon. XII, 13) von einer niederlage der Römer und weiss auch von grossen opfern, durch welche der friede erkaufte wurde, zu erzählen: vit. Macr. 8 ist beides gemischt, zuerst *quum esset inferior in eo*

bello — die erzählung des Dio; *pacem quam libenti animo interfecto Antonino Parthus concessit*, die des Herodian; aber c. 12 ist von seinen glücklichen und tapferen kämpfen gegen die Parther u. s. w. die rede.

XLII.

Diadumenos.] Den sohn des Macrinus, den Diadumenos, erwähnt Herodian V, 4 erst bei dem tode des Macrinus, hinzufügend, dass dieser ihn zum Cäsar gemacht hatte. Diese stelle giebt die vit. Diad. 1 und 2 nicht ganz richtig wieder, sagt aber aus, dass Macrinus den Diadumenos kurz nach dem tode des Caracalla Antoninus genannt, die soldaten ihn aber zum imperator ausgerufen haben. — Nach Dio 78, 17 decretiert der senat, dass Diadumenos patricier, *princeps iuventutis* und Cäsar werde; später erfährt man (Dio 78, 19), dass Diadumenos angeblich von den soldaten, durch die er von Antiochien abgeholt wurde, in der that aber von Macrinus selbst, Cäsar genannt sei und seinen beinamen Diadumenos erhalten habe; nach dem abfall der truppen aber ernennt Macrinus ihn zum imperator (Dio 78, 34). — Dass er nicht früher diesen letzten titel erhalten, beweist noch der umstand, dass ihm keine einzige münze solchen beilegt und (Eckhel VII, p. 422) dass es darüber nie zu einem senatusconsult gekommen ist. In der inschrift Or. 943 vom jahre 218 erscheint er noch als Cäsar.

XLIII.

Erhebung des Heliogabal.] Wenn nach Herodian V, 3 bei der erhebung des Heliogabal Mäsa die hauptperson ist, nach Dio 78, 31 dagegen Gynis, ja die Mäsa und Soaimis zuerst von dem complotte gar nichts wissen und nach 78, 38 erst später wieder bei dem knaben sind, so sind wir in ermangelung anderer hülfsmittel durchaus nicht im stande, zu entscheiden, welche darstellung die richtigere ist. Der sonst den Herodian so gut beurtheilende Tillemont giebt ihm hierbei den vorzug (III, p. 256 not.), weil die wahrscheinlichkeit für ihn spreche. Mir kommt es vor, als wenn dadurch das überraschende nur noch überraschender werden soll.

Ueber die feigheit des Macrinus und die tapferkeit der Prätorianer in der entscheidungsschlacht stimmen Herodian V, 4 und

Dio 78, 37 überein. Die gegner aber lässt Herodian muthvoll kämpfen, während sie bei Dio 78, 38 nur durch die dazwischenkunft der Mäsa und der Soaimis zur tapferkeit angetrieben werden.

Aus Herodian V, 4, 11, Zos. I, 10 würde hervorgehen, dass dem Macrinus in Chalcedon der kopf abgeschlagen wäre, während er nach Dio 78, 39 und 40 erst nach Kappadokien zurückgeführt und auf dem wege nach Antiochia getödtet wäre. Und wirklich finden wir auch z. b. Chronogr. p. 647 ed. Mommsen. als ort, wo er getödtet ist, Arcelais genannt, worunter Archelais in Kappadokien verstanden wird.

XLIV.

Frauen aus der regierungszeit Heliogabals.] Herodians angaben wie über den Heliogabal und seine regierung, so über seine frauen haben nichts abweichendes. Die erste, welche er ἐὺγενεστάτη 'Ρωμαίων nennt (V, 6, 1) war nach Dio 79, 9 die Cornelia Paula, welche auch nach alexandrinischen münzen in den jahren γ und δ als kaiserin angesehen wurde (γ' entspricht der zeit von august 218 bis 219, δ' von august 219 bis 220). — Die zweite, eine vestalin, hiess nach Dio 79, 9 Aquilia Severa, auf den münzen im jahr δ', also august 219 bis 220: die dritte, von welcher Herodian sagt (V, 6, 3), dass sie ihr geschlecht auf den Commodus zurückführte (was doch eigentlich nicht der fall sein konnte), war wohl wahrscheinlich die wittwe des Pomponius Bassus, welche nach Dio 79, 5 eine ἀπόγονος des Claudius Severus und des Marcus Antoninus war und von dem Heliogabal geheirathet wurde. Es ist dieses wohl die Annia Faustina (Eckhel VII p. 260. Marini Atti Arv. p. 512), die auf alexandrinischen münzen in den jahren δ und ε (aug. 220—221) vorkommt. — Nur von diesen drei frauen spricht Herodian. Dio 79, 9 fügt nach der zweiten noch hinzu: ἀλλὰ ἑτέραν (Annia Faustina), εἰθ' ἑτέραν καὶ μᾶλα ἄλλην ἔγχευε· καὶ εἰς τοῦτο πρὸς τὴν Σεβήραν ἀνῆλθεν. Und diese letztere bemerkung des Dio findet darin ihre bestätigung, dass die Aquilia Severa wieder auf den alexandrinischen münzen des jahres ε' vorkommt, also nach der Annia Faustina (Eckhel I. c.). — Uebrigens ist es merkwürdig und zugleich ein fingerzeig für die beurtheilung des Herodian, dass er nur bei der ersten frau sagt, dass sie σεβαστή (Augusta) genannt sei, da doch auf den münzen

dieser titel auch bei den übrigen frauen vorkommt, wie es sich damals ganz von selbst erwarten lässt.

Wenn aber Herodian V, 8, 10 schliesslich sagt, dass Heliogabal seine regierung bis ins sechste jahr gebracht hätte, so steht er mit dem Dio 79, 3, den römischen münzen und den inschriften, die nicht einmal von seinem fünften jahre etwas wissen, in so grellem widerspruche, dass man an der ächtheit der lesart hat zweifeln müssen (vgl. *Vignoli Dissertatio de anno primo imperii Severi Alexandri* Rom. 1712. p. 91 und desselben *Dissertatio Apol. Rom.* 1714). Mir ist es wahrscheinlicher, dass Herodian, in einer umgebung lebend, in welcher man viel von dem fünften jahre des Heliogabal gesprochen hatte (wie z. b. in der stadt Alexandrien, nach deren rechnung acht monate dieses jahres in seiner regierung verflossen), in dem augenblick, als er jene stelle niederschrieb, zumal er damals im höhern alter gestanden haben muss, sich wirklich vorgestellt hat, dass Heliogabal das fünfte jahr vollendet und das sechste erreicht hätte. So fest aber das jahr steht, in welchem Heliogabal gestürzt wurde, so grosse bedenken erheben sich über das datum. Die untersuchung darüber hat die beiden erwähnten dissertationen Vignoli's hervorgerufen, durch welche die sache gleichwohl nicht zum abschluss gebracht worden ist. Dio 79, 3 sagt, Heliogabal habe von dem entscheidenden siege über den Macrinus an 3 jahr 9 monat 4 tage geherrscht. Dieser ist nach 78, 41 auf den 8ten juni 218 zu setzen (weshalb auch 78, 39 τῇ Ἰουνίου ὁγδόῃ für *Ιουλίου* gelesen wird, was auch durch Mar. Att. Arv. XLI, b bestätigt wird, wo die arvalen den Heliogabal cooptiren am 14ten juli, was nicht denkbar ist, wenn die schlacht erst am 8ten juli in der gegend von Antiochien vorgefallen wäre). Man setzt also seinen sturz auf den 12ten märz 222. Und wirklich cooptirte am 13ten april unter dem Imp. Caes. M. Aur. Severus Alexander cos. ein concilium des hispanischen Clunia jemand zum patron, Or. 956, so dass doch schon einige zeit seit dem sturze des Heliogabal verflossen sein musste. Im widerspruch damit schien Or. 950, wo es heisst:

Serapi . Sacr.

Imp . Caes . M . Aurel.

Antoninus Aug.

Pius Felix Cos. IIII P. P.

auf der rückseite: Dedic . Id . Apr.

Imp . Caes . Ant . Pio III Et

M . Aur . Alexandro Cos.

Hier aber wurde nur das jahr dadurch bezeichnet, und sehr oft, wenn auch durch senatsbeschluss der name eines gestürzten herrschers ausgetilgt werden sollte, blieb doch der name, in so fern er zur bezeichnung des jahres diene. Wie hätte man es auch machen sollen, wenn beide consuln jenes schicksal traf, um das jahr zu bezeichnen? Freilich wird Or. 6736 das jahr 222 nur nach dem Alexander Severus bezeichnet und vielleicht hat der name des Alexander auch gestanden Or. 505: XVI. Kal. Maj. D. N. . . Aug. Cos., wie Henzen glaubt. Aber gerade in einer solchen dedication, wie Or. 950, lässt sich vermuthen, dass Alexander Severus selbst für unangemessen gehalten habe, seinem vorgänger noch auf kleinliche weise die ihm gebührende ehre zu verweigern. — Sind doch selbst im Cod. Iustin. solche bezeichnungen des jahrs 222 mituntergeblieben: s. IV, 24, 2 und 3, V, 12. Und jene inschrift ist doch besonders, neben der achtung vor den angaben des Herodian, es gewesen, welche den Vignoli dazu bewogen hat, eine änderung in den zahlen des Dio vorzuschlagen, nach welcher der sturz des Heliogabal in den juli 222 fiel. Schon Eckhel VIII, p. 436 hat diese ansicht bekämpft. In einer hinsicht hat Vignoli freilich recht, dass nämlich das ganze jahr 222 als erstes jahr des Alexander Severus bezeichnet werden konnte, wie er es in bezug auf die inschrift an der cathedra des S. Hippolytus annimmt, und wie wir es im Cod. Iustinianus finden, wo IX, 1, 3 ein rescript vom III. Non. Febr. und VIII, 45, 6 ein anderes VIII Id. Mart. als die des kaisers Alexander Severus bezeichnet werden. — Aber es ist doch sehr gewagt, die zahlen des Dio, die sich sonst immer bewährt haben und die hier wieder durch Zon. XII, 15 bestätigt werden, zu ändern.

XLV.

Alexander Severus.] In der vit. Max. 13 wird gesagt, dass Herodian aus hass gegen Alexander Severus dem Maximinus günstig gewesen sei. Sehen wir aber auf die weise, wie sich Herodian über die regierung des Alexander Severus während des friedens ausspricht, so finden wir bei ihm keine andeutung einer gehässigen

gesinnung gegen den kaiser. Gleich im anfang (VI, 1) lobt Herodian seine massregeln, er erkennt den guten einfluss, den die Mammäa auf ihn gehabt hat, an und bemerkt, dass dieser einfluss nur in sofern nachtheilig gewesen sei, als die Mammäa zu sehr nach anhäufung von schätzen gestrebt und aus eifersucht eine geliebte frau von ihm entfernt habe. [Die erzählung des von Lampridus vielleicht missverstandenen Dexippus vit. Alex. 49, dass ihr vater Macrinus von Alexander Cäsar genannt, aber nach der entdeckung einer verschwörung getödtet worden sei, darf hier wohl nicht gegen Herodian angeführt werden]. Diese zu grosse nachgiebigkeit gegen die mutter allein, schliesst er, könne man bei ihm tadeln. Dass die Mammäa geldgierig gewesen sei, giebt auch die vita des Alexander Severus, so sehr sie seine regierung sonst preist, zu. Das zeugniss des Dio über dieses verhältniss entbehren wir, denn, wenn 80, 2 die beurtheilung der Mammäa bei Zonaras als ein dem Dio entlehntes fragment hineingeschoben ist, so ist dieses ein versehen. Zonaras hat das seinige offenbar aus Herodian VI, 1 (fast mit denselben worten) entlehnt. Und hat Dio noch während der regierung des Alexander Severus sein achtzigstes buch geschrieben, so hat er sich schwerlich so über die kaiserin mutter auf eine für sie verletzende weise geäussert.

Aber fast zu günstig schildert Herodian die friedliche regierung des Alexander oder vielmehr er übergeht die schattenseiten derselben, die wir zu guter letzt noch aus Dio kennen lernen. An unruhen fehlte es nämlich auch in den ersten jahren des Alexander nicht. Bei Dio 80, 2 finden wir ganz kurz angegeben, dass Ulpianus die leitung der geschäfte übernommen hatte, aber den Flavianus und Chrestus tödtete, um ihnen nachzufolgen, während der hergang bei Zos. I, 11 ausführlicher erzählt wird. Hiernach bestellte die Mammäa den Ulpianus gleichsam zum aufseher der präfecten Flavianus und Chrestos; die Prätorianer, darüber erbittert, trachten dem Ulpianus nach dem leben, die Mammäa kommt ihnen zuvor, lässt die anstifter des complottes tödten und Ulpian wird präfect. — Es erfolgt nach Dio 80, 2 (ζῶντος ἔτι αὐτοῦ, nämlich Οὐλπιανοῦ) ein kampf zwischen den soldaten und dem volke, der drei tage dauert, die soldaten werden besiegt, drohen aber die stadt in brand zu stecken und darauf erfolgt eine versöhnung. —

Dann wieder eine erhebung der Prätorianer gegen den Ulpian, dieser flieht ins palatium zum kaiser und zu seiner mutter, wird aber vor ihren augen getödtet: Dio 80, 2. Zos. I, 11. — Noch andere aufrührerische bewegungen erwähnt Dio 80, 4 und 5, so dass die Prätorianer seine auslieferung verlangen, weil er über die pannonischen heere strenge geherrscht hatte und dass er daher auf anordnung des kaisers die zeit seines zweiten consulates (229) nicht in Rom verlebt. Herodian VI, 4, 7 spricht nur von aufständen während des persischen krieges, vielleicht darunter die versuche des Uranius meinent, Zosim. I, 12 (der noch von einem Antoninus spricht, welcher aber identisch ist mit Uranius, vgl. Eckhel VII, p. 287), oder die des Taurinus, von welchem Aurel. Vict. Epit. 24 sagt: *Taurinus Augustus effectus, ob timorem ipse se Euphrate fluvio abiicit*. Polemius Silvius p. 243 ed. Mommsen. setzt als tyrannen unter Heliogabal — nachdem er den Marcellus oder Alexander Severus (vgl. Vict. Ep. 23. Dio 78, 30) als sohn des Marcellus erwähnt hat —: Sallustius, Uranius, Seleucus und Taurinus. Mommsen zu Pol. Silv. anm. 7 meint, Sallustius sei der schwiegervater des Alexander, dessen frau Sallustia Barbia Orbiana war, nämlich die tochter des Macrinus, von welchem s. vit. Alex. 49. — Merkwürdig, dass Polemius Silvius, sonst so genau die tyrannen aufzählend, nicht die bei Dio 79, 7 unter Heliogabal auftauchenden anführt.

XLVI.

[Die zeit der regierung Alexanders.] Auffallend aber ist die chronologie des Herodian. Denn VI, 2, 1 sagt er, Alexander Severus habe 13 jahre, soviel es an ihm gelegen, untadelhaft die regierung verwaltet, im vierzehnten jahre aber seien plötzlich briefe von den statthaltern in Syrien und Mesopotamien eingegangen, dass Artaxerxes in Mesopotamien vorgedrungen sei und Syrien bedrohe. So hätte Alexander also von (frühling) 222 bis (frühling) 235 im frieden geherrscht, da er nun aber nach Herodian selbst (V, 9 und VI, 1) nur vierzehn jahre regiert hat, so müsste alles, was von VI, 2 bis VI, 9 erzählt wird, in dem vierzehnten jahre geschehen sein. Hiemit im widerspruch hat die stelle VI, 6, 5 und 6 zu stehn geschehen: hier nämlich erzählt Herodian, dass nach der unglücklichen schlacht mit den Persern Alexander in Antiochia neue rüstungen veranstaltet habe, dass ihm aber gemeldet worden, der Per-

ser habe seine streitmacht aufgelöst. Herodian fügt hinzu, dass die Perser auch sehr gelitten hatten, was sich dadurch kund gethan, dass sie darnach 3 bis 4 jahre ruhig geblieben seien und fährt dann fort: *ἄπερ μανθάνων ὁ Ἀλέξανδρος καὶ οὗτος ἐν τῇ Ἀντιοχείᾳ διέτριβεν*. Dieses *ἄπερ* hat man auf das zuletzt von Herodian gesagte bezogen und gemeint, dass es also aus ihm selbst hervorgehe, dass der krieg 3 bis 4 jahre gedauert habe. Das *ἄπερ* aber bezieht sich nicht auf das von Herodian in der digression gesagte, sondern auf das frühere: *ἀπηγγέλλετο δὲ καὶ ὁ Πέρσης λύσας τὴν δύναμιν*. Bezöge es sich auf jenes, hätte Alexander sich dreibisvier jahre in Antiochia aufgehalten und bis zu dem augenblick, wo die Perser sich nicht mehr ruhig verhielten, so hätte es bei seiner beabsichtigten abreise aus Antiochien VI, 7, 1 nicht heissen können: *Ὀλομένου δὲ αὐτοῦ τὰ ἐν Πέρσῃς ἐν εἰρήνῃ μὲν συγκαίμενα ἡσυχάζειν*, ja merkwürdigerweise wäre Alexander dann im orient geblieben, so lange die Perser ruhig waren, hätte aber abziehen wollen, als sie wieder krieg anfangen, wie Tillemont III, p. 459 so treffend hervorhebt, welcher zugleich an vit. Max. et Balb. 13 erinnert, wornach Pupienus im jahre 238, also ungefähr vier jahre nach dem wahrscheinlichen kriegsjahre des Alexander gegen die Perser auszuziehen beabsichtigte. Es bleibt nun nichts anderes übrig, als mit Casaubon, ad vit. Alex. Sev. 51 anzunehmen, dass entweder der schriftsteller sich geirrt habe oder dass die zahlen bei ihm durch die abschreiber verderbt worden sind. Zu letzterer annahme darf man nur in der höchsten noth schreiten und fast könnte es scheinen, als sei diese eingetreten, wenn wir bedenken, dass ein schriftsteller eines groben versehens in der darstellung von ereignissen, die er erst vor einigen jahren erlebt hatte, bezüchtigt werden sollte. Und doch haben wir nicht zu vergessen, mit welchem geschichtswerke wir es hier zu thun haben, wie Herodian schon früher die ereignisse nicht chronologisch geordnet hatte, so sehr wie es auch der fall zu sein scheint, sondern wie er bestrebt ist, gleichartiges, wenn es auch chronologisch gar nicht zusammen gehört, neben einander zu stellen und wie er so eine glätte in der darstellung erreicht hat, die seinem werke von jeher die bewunderung der leser gewonnen hat. Die zahlen mögen nun wirklich verderbt sein oder nicht, offenbar denkt sich Herodian oder stellt es so dar, als wenn eine recht lange zeit unter

Alexander der Friede geherrscht hat (vgl. VI, 3), ferner, dass Alexander bald nach den eingetroffenen meldungen nach dem orient gezogen sei, und doch haben wir ein untrügliches zeugniss, dass diese meldungen schon recht frühzeitig kamen. Von ihnen hatte Dio 80, 3 und 4, der sein geschichtswerk schon mit dem jahr 229 schliesst, schon gesprochen. Ja schon im jahre 226, welches doch wohl als anfangsjahr der Sassanidenära fest steht, müssen jene meldungen gemacht worden sein. Schwerlich wird der stifter des neuen reiches eine längere zeit bis zum angriff auf das römische reich haben verstreichen lassen, wie es selbst aus den dürftigen nachrichten, die uns vom Dio übrig geblieben sind, hervorgeht, dass der einfall in Mesopotamien geraume zeit vor dem 1ten januar 229, an welchem Dio sein zweites consulat antrat (80, 5) statt gefunden hat.

XLVII.

Eroberung von Aträ.] Dem Dio 80, 3 verdanken wir noch eine nicht unwichtige notiz. Im jahre 363 nämlich kamen die Römer (Amm. Marc. XXV, 8, 5) nach *Hatra*, *vetus oppidum in media solitudine positum olimque desertum*, wobei Ammian noch daran erinnert, dass Trajan und Severus es vergeblich belagert hatten. Aträ musste hiernach also verlassen worden sein in der zeit von Septimius Severus bis lange vor 363. In jener stelle belehrt uns nun Dio, dass der Perserkönig durch den angriff auf Aträ einen angriff auf Rom einleitete und damals die mauer der stadt zerstörte. Seitdem wird die stadt verlassen worden sein, also seit den jahren 226—228. Vielleicht war Aträ in dem vertrage des Maximinus mit den Parthern für neutral erklärt worden.

XLVIII.

Die zeit des Perserkriegs.] Bestimmt wissen wir nur und zwar nach Dio 80, 5, dass Alexander noch in den ersten monaten des jahres 229 in Rom und in Campanien verweilte; wann er den Perserkrieg geführt habe, darüber sind uns nur muthmassungen gestattet. Eine ägyptische inschrift C. I. Gr. 4705 weist durch die formel *ὕπὲρ νίκης* darauf hin, dass er in der zeit, dec. 232 oder jan. 233 wahrscheinlich im felde gewesen ist, so dass er im sommer 232 wenigstens schon ausgezogen war. Auch ein anderer

umstand macht es glaublich, dass dies der fall war. Während nämlich der *Codex Iustinianus* aus den früheren regierungsjahren fast zahllose rescripte enthält, hat er vom jahre 232 nur sechs aufzuweisen. (Wohl lässt sich nichts daraus schliessen, dass nur das erste derselben von *Kal. Mart. I, 21* den zusatz *Dat.* hat, während die übrigen *P. P.* haben, auch das von *Id. Mart. VI, 35*). Da könnte doch dadurch erklärlich werden, dass er in diesem jahre mit anderen dingen, z. b. dem persischen feldzuge beschäftigt gewesen sei. — Ferner steht auf einer münze seines zwölften tribunats (233) ein imperator zwischen zwei flüssen, wodurch doch wohl Alexander Severus zwischen dem Tigris und Euphrat bezeichnet wird. Aber noch in demselben jahre müsste er nach Rom zurückgekehrt sein und seinen triumph gehalten haben, zwei ereignisse, welche Herodian ganz übergeht, ja durch seine darstellung so gut wie ausschliesst, während sie *vit. Alex. Sev. 56* und *57* berichtet werden, aus welcher stelle auch hervorgeht, dass Alexander am 17ten sept. eine rede an den senat gehalten und darauf dem volke ein congiarium gegeben hat. Wenn nun auf einer andern münze des 12ten tribunats (233) der imperator auf einem triumphwagen und auf einer dritten *Lib. Aug. V* steht (*Eckhel VII, p. 276*), so dürfen wir wohl annehmen, dass der triumph und das congiarium ins jahre 233 fallen und jene rede am 17ten sept. desselben gehalten worden ist.

Gar nicht zu berücksichtigen ist Euseb. *Chronicon*, das die besiegung des Xerxes durch Alexander ins jahre 223 setzt, noch auch Cassiodor, der sie ins jahre 224 setzt. Lohnt es der mühe, muthmassungen darüber anzustellen, wie ein solcher irrthum entstehen konnte, so könnte man annehmen, Cassiodor sei den Perserkrieg unter das consulat des Iulian und Crispinus zu setzen, dadurch veranlasst worden, dass ein feldherr des Alexander im Perserkrieg ein Crispinus war (*C. I. Gr. 4483*), wiewohl dieser Rutilius, und der Brutius hiess.

XLIX.

Der Perserkrieg des Alexander.] Was die darstellung des Perserkrieges selbst betrifft, so bleibt in der dreitheilung des römischen heeres immer ziemlich unerklärlich Herod. VI, 5, 2, wo es von dem zweiten theile heisst: τὴν δὲ εἰέρον ἐπεμψε πρὸς τὰ

ἔῳα μέρη τῆς βαρβάρου γῆς βλέπουσαν (vgl. 6 und 7). Es lässt sich wohl nur aus der geographischen unkenntnis des Herodian, von welcher wir später überhaupt zu sprechen gedenken, erklären; Herodian hatte vielleicht gehört, dass dieser römische heerestheil von süden her einfallen und dann von osten her die vorgeschobene persische armee angreifen sollte, statt des heeres aber spricht er von dem lande. — Hinsichtlich des erfolges dieses persischen krieges weicht bekanntlich Herodian, der von einer grossen niederlage des einen theiles der Römer erzählt (VI, 5), wesentlich von den übrigen schriftstellern ab. Diese, ein Lampridius, ein Eutrop, ein Eusebius, ein Aurelius Victor, ein Cassiodorus, ein Sextus Rufus haben freilich nicht die auktorität eines Dio Cassius. Das aber stellt sich doch heraus, dass wenigstens an terrain im oriente nichts verloren war. Nach Herodian selbst kann Alexander leute aus Osroene — nur setzt er fälschlich hinzu und wohl zugleich verkleinernd καὶ εἴ τινας Παρθύων αὐτόμολοι (VI, 7, 8) — und Armenier zum germanischen kriege mitnehmen (VII, 2, 2), hier zufügend: ἢ ληφθέντες ἀλχμάλωτοι: auch lässt Herodian VII, 8, 4 den Maximinus sich der thaten rühmen, die er gegen die Perser verrichtet, als er die heere an den flussufern befahligte, thaten, die sich doch, so weit wir den lebenslauf des Maximin kennen, nur auf diesen feldzug des Alexander beziehen können.

L.

Die dauer der regierung Alexanders.] Wenn Herodian an zwei stellen VI, 9 und VII, 1 sagt, dass Alexander Severus 14 jahre regiert habe, so stehen dieser angabe grosse bedenken entgegen: da der anfang seiner regierung den 11ten märz 222 fällt, so wäre er also gestorben den 11ten märz 236 oder noch später. Und dennoch ist es kaum glaublich, dass er den 13ten august 235, von welchem tage ein ihm zugeschriebenes gesetz datiert ist, erreicht habe, vgl. Eckhel VII, p. 282. Doch dieses hängt mit der sehr verwickelten frage über die dauer der regierung des Maximinus und die auf dieselbe folgenden ereignisse so eng zusammen, dass wir uns dieser frage erst zuwenden müssen, ja wir müssen zuerst die letzte der von Herodian erzählten begebenheiten ins auge fassen.

LI.

Die zeit des agon capitolinus.] Die letzte begebenheit, welche Herodian erzählt, ist die ermordung der beiden kaiser, Balbinus und Maximus. Sie ereignete sich während des capitolinischen agon (VIII, 8, 3). Dieser agon kann nur der sein, der im jahre 238 gefeiert wurde. Genau wissen wir nicht, in welchem monat der agon überhaupt fällt. Doch können wir annähernd die zeit herausbringen.

Censorinus schrieb seine abhandlung *de die natali* gerade in diesem jahre 238, unter dem consulat des Ulpian und Pontianus (21, 6). Als er schrieb, war das zweite jahre der ol. 254 noch nicht zu ende (18, 12. 21, 6). Es war aber zu ende um die mitte des juli. Dagegen hatte schon das jahre 991 d. st. mit dem 21sten april begonnen (21, 6). Er schrieb also wenigstens nach diesem datum. Wir können aber noch näher kommen. Denn 21, 10 sagt er vom ersten des monats thoth: *qui hoc anno fuit ante diem VII Kal. Iul.* Er hat also seine abhandlung geschrieben zwischen dem 25sten juni und ende juli. Als er aber schrieb, war in diesem jahre schon der *agon capitolinus* gefeiert 39, 15. Folglich fällt derselbe in die erste hälfte des römischen jahres.

LII.

Die zeit der regierung des Maximinus.] Ueberliessen wir uns nun ganz dem Herodian, so hätten wir anzunehmen, dass Alexander Severus spätestens im frühling 236 getödtet wäre (vgl. L), — dass als dem Maximinus das dritte jahre seiner herrschaft zu ende ging (*συμπληρουμένης αὐτῷ τριετοῦς βασιλείας*, VII, 4, 1), der aufstand der Libyer stattfand, also frühling 239, wovon die nachricht ihn in Sirmium traf (VII, 8, 1), wohin er beim eintritt des vorigen winters gegangen war (VII, 2, 9). Im sommer oder frühling kommt er vor Aquileja an (VIII, 4, 2), nach Herodians darstellung wohl noch im selben jahre. Ihn tödten endlich die sogenannten Albaner, damit sie von der langwierigen und endlosen belagerung aufhören konnten (VIII, 5, 8). — Sein kopf wird dem Maximus nach Ravenna geschickt, wo ihm schon eine germanische hülfsmannschaft eingetroffen war, VIII, 6, 6. Maximus geht nach Aquileja, verweilt hier wenige tage, VIII, 7, 7, kommt dann nach Rom, über welche stadt er mit dem Balbinus ruhig herrscht, *τοῦ λοι-*

ποῦ, Herod. VIII, 8, 1; (ein ausdruck, mit welchem sich freilich nichts machen lässt). Darauf wird der capitolinische agon gefeiert, der also schwerlich noch in die erste hälfte des jahres 239 fallen könnte. — Hierdurch aber gerathen wir in den ärgsten conflict mit allen übrigen angaben über die regierungszeit der folgenden kaiser nicht nur, sondern auch mit den fasten, welche das jahr 239 durchaus nach dem Gordianus nennen, so dass er schon 238 imperator geworden sein muss. Dieses geht so weit, dass im cod. Iustinianus dem Gordianus schon das ganze jahr 238 zugeschrieben wird, das ganze freilich mit unrecht, (vgl. z. b. V, 70, vom ersten januar 238), ferner im widerspruch mit Herodian selbst, denn der bei ihm erwähnte capitolinische agon kann nur der des jahres 238 sein, da ein solcher nur alle vier jahre gefeiert wurde. — Woraus aber kann der irrthum des Herodian hervorgegangen sein? War, wie zu vermuthen, Alexander Severus im sommer 235 getödtet, so fing mit der erhebung des Maximinus damals das erste der *tribunicia potestas* desselben an; sein zweites begann 236 und sein drittes ging mit 237 zu ende; das vierte fing mit dem ersten januar 238 an (so hat wohl IV statt V gestanden Or. 965: vgl. Henzen III, p. 102). Aus diesem grunde lässt er ihn VII, 4, 1 ins vierte jahr regieren, wie Or. 5312 es heisst: *trib. pot. IIII*, und setzt den anfang der seinen sturz herbeiführenden ereignisse zu ende seines dritten jahres, wodurch schon wahrscheinlich wird, dass dieser anfang noch ins jahr 237 zu setzen sei. Hierüber aber zu rechter zeit zu sprechen, daran verhindert ihn sein streben, das dem stoff zusammengehörende auch mit verletzung der chronologie zusammenzuwerfen.

LIII.

Maximinus.] Da wir uns also bei Herodian auf die bei ihm befindlichen zahlen nicht verlassen können, wir aber auch sonst zuverlässige nachrichten entbehren, so bleibt kaum etwas übrig, als 1) mit Eckhel VII, p. 282 den tod des Alexander Severus in den sommer 235 zu setzen (vgl. Borghesi Oeuvres III, 447), und zwar auf 18ten märz nach Eutr. 8, 13. Or. 6053; 2) die den sturz des Maximins herbeiführenden ereignisse mit Tillemont III, p. 801 so zu bestimmen: am 27sten mai 237 VI *Kal. Iun.* (vit. Max. 16) kommt die anzeige von der erhebung des älteren Gor-

dianus in Rom an, wogegen freilich wieder die ausradierung seines namens Or. 5312 spricht; am 9ten juli 237 VII *Id. Iul.* die kunde von seinem tode, während der apollinarischen spiele, welche in die zeit vom 6ten bis 13ten juli fielen, vit. Max. et Balb. I — wo freilich gewöhnlich gelesen wird VII *Kal. Iun.* (doch haben die handschriften VII oder VIII *Kal. Iul.*); vgl. noch LIV gegen ende —, damals also schon wären Pupienus Maximus und Balbinus kaiser geworden und bald darauf der jüngere Gordianus cäsar. Damals rief Pupienus aus Germanien beistand herbei, welcher im frühling 238 bei ihm in Ravenna eintrifft: Herod. VIII, 6, 6, nach dessen darstellung, durch welche alles in den frühling 239 (oder 238) zusammengedrängt wird, es unerklärlich bleibt, wie die Germanen, zu denen doch erst die botschaft des Pupienus hinkommen musste und die doch vom Rheine kommen (denn von der Donau zu kommen verhinderte die stellung des Maximinus) so schnell eintreffen konnten (wie schon Tillemont III, p. 799 bemerkt). Dagegen spricht aber die inschrift Or. 5312:

Imp. Caes. C. Iulius

Verus Maximinus

Felix Aug. Germ. Max. Sarmat. Max. Dac. Max. Pont.

Max. Trib. Pot. III Imp. VI

C. Iulius Verus Maxim. cett.,

wo die hervorgehobenen worte ausgekratzt und hernach wiederhergestellt waren, woraus Letronne geschlossen hatte, dass sie von den anhängern des Gordianus ausgekratzt und von dem Capellianus wieder hergestellt seien. Das würde also beweisen, dass die inschrift zuerst doch 238 gesetzt war. Fast zweifelt man daran, dass damals noch die rechnung nach den jahren des *pot. trib.* auf alte weise beibehalten worden sei. Italiens zugänge werden befestigt und Aquileja wird verproviantiert, denn sonst hätte es wohl nicht leicht eine so lange belagerung aushalten können (vgl. Herod. VIII, 5, 3). — Maximinus wird nun wohl noch während dieser zeit gegen die barbaren gekämpft haben; erst als er nach Sirmium zurückgekehrt war, konnte er ernstlich an eine unterdrückung des aufstandes denken. Möglich, dass er schon sehr bald die Pannonier seiner hauptarmee vorangeschickt hat (Herod. VII, 8, 11. VIII, 2, 2). — Noch ein umstand kommt hinzu: vit. Maxim. 14 vit. Gord. 2. 4. 5 wird erzählt, dass Gordianus durch Alexander Severus zum proconsul Afri-

ca's ernannt sei: nur bei seinem sohne wird es ungewiss gelassen, ob er zu jener zeit oder des Maximinus als *legatus* zum africanischen proconsulat seines vaters gekommen sei, vit. Gord. 18. 23 (22). Möglich ist es, dass er 235 ernannt, es 236 angetreten habe, und dass es ihm für das zweite jahr erneuert worden sei. Wenn er sich 238 erhebt, so hätte er es noch im dritten jahr gehabt, was sich wohl nicht erwarten lässt. — Herodian setzt doch wohl voraus, dass Gordian von Alexander eingesetzt war, da er bei Capellianus die einsetzung durch Maximin hervorhebt, VII, 9, 3.

Wir werden also annehmen, dass Maximinus im anfang des jahres 238 getödtet wäre und ungefähr drei jahre geherrscht habe. So wenig wir sonst auf die epitomatoren geben, so müssen wir doch bemerken, dass dieses durch Aurelius Victor eine merkwürdige bestätigung erhält, der überhaupt über diese zeit vorzugsweise gut unterrichtet zu sein scheint. Er hatte Caes. 26 vom Maximin und seinem sohne gesagt, dass sie zwei jahre, als Gordianus der ältere gegen sie auftrat, herrschten, Caes. 27 bemerkt er nun: *Horum (des Maximin und seines sohnes) imperio ad biennium per huiusmodi moras annus quaesitus*. Auch nach unserer annahme herrschte Maximinus ungefähr zwei jahre bis zur erhebung des Gordianus und dauerten die unruhen ungefähr ein jahr. Dieser Aurelius Victor ist Africaner und eifriger Africaner (vgl. Caes. 20). Ihn werden ereignisse, in welchen Karthago eine so wichtige rolle spielte, gewiss besonders interessirt haben. — Ihm verdanken wir noch die notiz (Caes. 28), dass der sohn des Maximinus auch Maximinus hiess, welches bestätigt wird durch Or. 5526 und durch Capit. vit. Max. II, 1.

LIV.

Maximinus kriege.] In der vit. Max. 13 wird es dem Herodian zum vorwurfe gemacht, dass er aus hass gegen Alexander Severus sich zu günstig über den Maximinus äussere. Dieses ist eine ungerechte beschuldigung. Herodian hebt zu wiederholten malen die grausamkeit und wildheit des Maximinus, VII, 1, 12. VII, 3 u. s. w., auf das schärfste hervor, andererseits freilich erkennt er seine tapferkeit und kriegerische tüchtigkeit an und äussert auch, dass er habe beweisen wollen, dass mit recht dem Alexander zögern und feigheit vorgeworfen worden sei (VII, 1, 7.)

[Wenn Ammian. Marc. XIV, 1, 8 angiebt er habe in *Gordianorum actibus* von der frau des Maximinus erzählt, welche dessen grausamkeit gemildert habe, so sehen wir daraus, dass er in dieser erzählung noch andern gewährsmännern als dem Herodian gefolgt ist, bei welchem sich hierüber nichts findet]. — Nur schade, dass er uns über die kriegerischen thaten des Maximinus nicht präcisere nachrichten mittheilt. Er hatte VI, 7, 6 erzählt, dass Alexander an den ufern des Rheins erschienen sei und hier eine schiffbrücke angelegt habe. Von dieser brücke ist auch wohl, obgleich hier eigentlich steht, dass Maximinus erst eine brücke gebaut hat (γεγυρώσας τὸν ποταμὸν) VII, 1, 5 die rede und dieselbe ist auch VII, 2, 1 gemeint, wenn Maximinus hier furchtlos über die brücke geht. Dass der fluss der Rhein ist, wird vit. Max. 12 gesagt und wird auch daraus wahrscheinlich, dass die Römer in gegenden kommen, wo die leute aus mangel an steinen sich aus holz häuser bauen, VII, 2, 4, was zugleich wohl auf den Unter-rhein und das nördliche Deutschland hinweist, wie auch der umstand, dass die Germanen, die mit Maximus vor Aquileja stehen und die er von dem feldzuge mitgebracht haben kann, nicht aus gebirgsgegenden herstammten, wenn dem Herodian VIII, 4 zu trauen ist. Von dem feldzuge in diese gegenden kehrt Maximin nun nach Pannonien zurück und geht nach Sirmium (VII, 2, 9). Dieses setzt voraus, dass Maximin durch ganz Deutschland gezogen sei, vom Rhein vielleicht vom Unterrhein an bis zur mittleren Donau. Dieses ist aber an sich ganz unglaublich und wird auch eigentlich widerlegt durch den brief des Maximinus an den senat und das volk, in welchem nur von achtzig deutschen meilen, die er in Deutschland gemacht hat, und davon gesprochen wird, dass die Römer zu den wäldern gelangt wären, wenn die tiefe der sumpfe sie nicht verhindert hätte, hinüberzugehen, vit. Max. 12. Die sache ist so unglaublich, dass v. Wietersheim, der die ganze erzählung des Herodian mittheilt, Geschichte der Völkerw. II, p. 236 sich doch im widerspruch mit Herodians darstellung gemüssigt sieht, mehrere feldzüge anzunehmen, jedoch muthmasst, dass er den winter von 236 bis 237 vielleicht bei Regensburg zugebracht hat. Mir ist es sehr glaublich, dass es überhaupt zwei feldzüge sind, welche Herodian hier in einander mischt, dass der erste vom Rhein aus unternommen wurde, und der zweite von der Donau begonnen

mit der rückkehr nach Pannonien endigte. Spricht doch auch die vit. Max. 13 von sehr vielen kriegern, aus denen er siegreich hervorgegangen. — Dass die erfolge gegen die Germanen den über Dacier und Sarmaten vorangegangen sein, könnte auch daraus abgenommen werden, dass Maximinus den beinamen *Germanicus* dem andern gewöhnlich vorangesetzt hat, Or. 965. 5524, ja dass er im zweiten jahr der tribunicischen gewalt nur *Germanicus* heisst, Or. 5522, in welchem jahr auch *victoria Germanica* auf münzen erscheint: Eckhel VII, p. 291, vgl. p. 296. — Der umstand, dass keine einzige römische münze, wie es nach Eckhel scheint, ihn als *Sarmaticus* bezeichnet, könnte noch die meinung, dass man ihn ende 237 in Rom nicht mehr als kaiser anerkannt habe, bestätigen.

LV.

Verschwörung gegen Maximinus.] Die beiden verschwörungen gegen den Maximinus, Herod. VII, 1, sind dem Herodian nacherzählt vit. Max. 10, nur dass der zweite usurpator, bei Herodian als consular qualificirt und Quartinus genannt, hier Titus heisst, während vit. Trig. Tyr. 32 von einem Titus, *tribunus Maurorum* die rede (obwohl hier Herodian als gewährsmann aufgerufen wird) ist. Hier heisst es noch: *atque hunc, intra paucos dies post vindicatam defectionem quam consularis vir Magnus Maximino paraverat, a suis militibus interemptum, imperasse autem mensibus sex.* Schwerlich dürfen wir diesem letzten zusatz irgend glauben beimessen. Weshalb der verfasser der *vita* übrigens den Titus hier hineinbringt, sagt er selbst c. 31: er will durch ihn und den Censorinus die zahl der dreissig tyrannen voll machen, an welcher noch zwei fehlten, wenn man die beiden damen nicht hinzurechnen wollte. Bei dieser gelegenheit glaube ich darauf aufmerksam machen zu können, dass jenes streben, die dreissig tyrannen herauszurechnen, zusammenhängt mit der unter Aurelian dekretierten amnestie, vit. Aur. 39. Vict. Caes. 35, welcher dann ähnliches, wie das in Athen beschlossene, vorangegangen sein sollte.

LVI.

Sturz des Maximinus.] Der hericht, welchen uns Herodian von den ereignissen, durch die der sturz des Maximinus herbeigeführt wurde, erhält durch die lebensbeschreibungen des Maximinus, der drei Gor-

diane und des Maximus und Balbinus eine bestätigung, so weit durch solche auktoritäten etwas bestätigt werden kann. Doch hatten die verfasser dieser *vitae* noch eine grosse menge von quellen vor sich, aber was sie uns aus ihnen anführen, widerspricht entweder nicht den angaben des Herodian (abgesehen von der chronologie) oder scheint diesen an glaubwürdigkeit nachzustehen. (Die commission des senats *viginti viri consulares* vit. Gord. 14. Herod. VIII, 13: zu ihnen gehörig *L. Caesonius Lucillus Macer Rufinianus electus ad cognoscendas vice Caesaris cognitiones Proc. prov. Africae XX viros* [vielleicht *vir. cos.*] *ex senatus consulto r. p. curandae*. — Or. 3042.)

Aus Or. 5340. 5621 ist geschlossen worden, dass die *legio* III dem Capellianus bei der unterdrückung der erhebung des ältern Gordian behüllich gewesen und ihr name deshalb ausgekratzt worden sei; aus Or. 5312, dass nach der erhebung des ältern Gordian dieses mit dem namen des Maximin und seines sohnes geschehen sei. Kaum dürfen wir dem Herodian es anrechnen, dass er diesen schriftstellern dadurch so viele mühe verursacht hat, dass er den einen der beiden männer, die nach dem tode des Gordianus I zu *Augusti* gewählt wurden, schlechtweg Maximus nennt, da er sonst bei den Lateinern Pupienus genannt wurde. Er heisst bekanntlich M. Clodius Pupienus Maximus, sein Mitaugustus Decimus Caelius Balbinus, vgl. Eckhel VII, p. 307. Or. 968. 5527. Daran sind mit ihm andere Griechen schuldig. Auch das liegt nun einmal in seiner weise, dass er uns so selten mit persönlichkeiten bekannt macht. Gern hätten wir von ihm erfahren, welche rolle Valerianus, der spätere kaiser, hierbei gespielt hat, ob er von dem alten Gordianus nach Rom geschickt wurde (vgl. Zos. I, 14) oder schon *princeps senatus* und in Rom vorher anwesend, die zwecke des Gordian beförderte (vit. Gord. 9), was um so erwünschter gewesen wäre, da uns über des Valerians frühere zeit selbst die dürftigen angaben einer *vita* fehlen, oder ob wirklich Domitius es war, der zur ermordung des stadtpräfecten aufforderte, Aur. Vict. 26, welcher Domitius vielleicht der präfect der Prätorianer ist, an welchen Gordian III schreibt Cod. Justin. I, 50, 1. Dagegen gereicht es zur genugthuung, dass Herodian gegen den Dexippus (vit. Gord. 19) recht behält, wenn er sagt (VII, 10, 7), dass der dritte Gordianus sohn einer tochter des ersten Gordianus gewesen sei, denn dieses wird jetzt durch die inschrift Or. 5529 bestätigt. —

Auch dafür wollen wir ihm dank wissen, dass er uns die beiden heldenmüthigen vertheidiger Aquilejas, die consularen Crispinus und Meniphiolos nennt (VIII, 2, 5); denn ihn wiederholt nur vit. Max. et Balb. 12. Maxim. 21. — Nur ist uns noch etwas auffallend, dass Herodian VII, 12, 7 uns eigentlich gar nichts über den ausgang des kampfes zwischen dem volke und den Prätorianern mittheilt. — Bei ihm wird erst, als die wasserleitung für die *Prætoriana* abgeschnitten wird, der kampf recht ernstlich und damals entsteht der durch die Prätorianer angelegte grosse brand, während vit. Max. et Balb. 10 der kampf dadurch beendigt wird. — Ib. c. 12 rühmt sich Balbinus, dass er daheim so grosse kriege beendigt habe. Vielleicht hat die nachricht über den tod des Maximinus auf die Prätorianer einen solchen eindruck gemacht und alles so freudig gestimmt, dass allem zwiespalt von selbst ein ende gemacht war.

LVII.

Herodians geographische angaben.] Herodian, der sich nicht begnügt, die ereignisse zu schildern, sondern auch jede gelegenheit benutzt, belehrende digressionen einzuschalten (vgl. noch LVIII), hat sich mit unverkennbarer vorliebe geographischen erklärungen zugewandt. Aber hierin ist es ihm grade am unglücklichsten ergangen. Nicht nur Tillemont, der ihn auch sonst wegen seiner chronologischen versehen häufig angreift, sondern selbst derjenige, der in neuerer zeit seine vertheidigung in dieser hinsicht übernommen hat, Edwin Volckmann in der dissertation *de Herodiani vita scriptis fideque* (Königsberg 1859) meint, dass er in der geographie sich manche versehen habe zu schulden kommen lassen. Manches wird ihm hier mit unrecht vorgeworfen. So haben wir es wohl mehr für einen historischen, als für einen geographischen gedächtnissfehler anzusehen, wenn Herodian III, 4, 3 die schlacht bei Issus mit der bei Gaugamela verwechselt. Ganz unbegründet ist aber der vorwurf, den Volckmann p. 21 Herodian macht, dass er irre, wenn er (V, 3, 2) Emesa nach Phönicien lege. So gewiss es ist, dass Ptolemäus (V, 15, 19) und Steph. v. Byzanz es als eine syrische stadt bezeichnen, so sehr berechtigt war Herodian andererseits es eine phöniciische zu nennen, da es Dig. 50, 15, 1, 4 und 50, 15, 8, 6 so heisst, vgl. Ammian. Marc. XIV, 8. Eben so

wenig durfte Volckmann p. 20 dem Herodian es zum vorwurfe machen, dass er Päonien mit Pannonien verwechsle. Bei den Griechen ist diese verwechslung ganz allgemein, vgl. noch Appian. Illyr. 2. Dio Cassius sagt speciell 49, 36, dass er eine ausnahme mache. — So möchte ich auch glauben, dass Herodian nur an einem herrschenden irrthum sich betheiligt habe, wenn er III, 14, 2 die Britten den barbaren ἐπὶ ἀνατολαῖς καὶ ἄρκτῳ entgegenstellt oder dass er durch ein missverständniß dazu gekommen ist, wenn er den zusammenfluss des Tigris und Euphrat sich im östlichen theile des parthischen landes denkt (XLIX). — Schlimmer ist es schon, dass er den nach Aträ eilenden Septimius Severus durch Mesopotamien, Adiabene und das glückliche Arabien ziehen und dann nach Aträ kommen lässt (III, 9, 3), was noch um so auffallender ist, da doch kurz vor der zeit, in welcher Herodian geschrieben haben muss, viel von diesem Aträ und dessen einnahme durch die Perser gesprochen sein muss (L). Und nun vollends, wie kommt hierher das glückliche Arabien, welches doch vom gesammten alterthum in eine ganz andere gegend verlegt wird? Wenn v. Wietersheim Gesch. der Völkerwanderung II, p. 172, anm. 131 nach vit. Macr. 12 meint, dass man mitunter wohl die bezeichnung „glückliches Arabien“ im weitem sinne gebraucht haben könnte, so ist zu bemerken, dass in jener stelle nicht von einem feldzuge des Macrinus dahin, sondern nur von einem kampf mit den glücklichen Arabern gesprochen wird, was der sache einen andern anstrich giebt. Eigenthümlich ist auch VI, 7, 6; hier heisst es: Πηγὸς τε καὶ Ἰστρος, ὃ μὲν Γερμανοῦς, ὃ δὲ Παιόνας παραμέλβων. Wenn es heisst, der Rhein fliesst bei den Germanen vorbei, so denkt man, dass auf der andern seite römisches gebiet ist. Dasselbe muss man doch auch bei dem den Päonern vorbeifliessenden Ister hinzudenken: wohin kommt man aber dann? VII, 9, 1 heisst es vom Capellianus: ἡγεῖτο δὲ Μαυρουσίων τῶν ἐπὶ Πωμαίοις, Νομάδων δὲ καλουμένων. Darnach wäre also der theil Mauretaniens, der unter den Römern stand, Numidien genannt worden. Das steht aber im widerspruch mit der ganzen geschichte dieser länder seit den zeiten des Iugurtha und mit der zur zeit der kaiser bestehenden provinzialeintheilung, vgl. Marquardt III, 1, p. 229 — 230. Und die *vitae*, z. b. Maxim. I, 19. Gord. 15 bezeichnen den Capellianus auch nur als *Mauros regens*. — Nur

das vertrauen, welches man auf Herodian setzt, macht es erklärlich, dass Borghesi ihn nicht für einen procurator sondern für einen senator ansieht und ihn für identisch hält mit dem C. Julius Geminus Capellianus: Or. 5666. Dass wir nach solchen erfahrungen in zweifelhaften fällen dem Herodian nicht immer folgen mögen, wird man uns nicht verargen. Ein solcher fall ist, wenn Herodian VIII, 1, 4 Hemas als die erste stadt Italiens für den vom norden kommenden bezeichnet, während sie von Plinius III, 29 und Ptolemaeus II, 14, 7 nach Pannonien verlegt wird. — Noch ist mir etwas auffallend, dass er nach VIII, 1, 5 die Alpen sich bis nach dem Ἰόνιος κόλπος erstrecken lässt, wiewohl auch Jul. Orat. in Const. II, p. 72 sich wie Herodian ausdrückt. Aus dieser beschreibung Britanniens III, 14, 5, 8 und des Rheins und der Donau VI, 7, 6 (vgl. Wolf Prol. p. LIII, ganz falsch verstanden von Volckmann p. 20) geht hervor, dass entweder unter den Griechen ungeachtet der werke des Strabo und des Ptolemäus noch grosse unwissenheit in diesen dingen herrschte oder dass Herodian sein werk auf leser berechnete, denen nicht bessere kenntnisse zugemuthet werden konnten. Oder sollte nach der manier des Thukydidēs geschrieben werden?

LVIII.

Herodian über feste.] Die annahme, dass Herodian bei seinen lesern nicht ein grosses maass von kenntnissen voraussetzt, gewinnt noch an wahrscheinlichkeit, wenn wir bemerkungen von ihm mitunter über bestehende verhältnisse berücksichtigen, deren ächtheit wiederum ohne jene annahme sehr leicht bezweifelt werden könnte. Wie auffallend würde, um nur eines anzuführen, es sein, dass Herodian, der freilich besonders griechische leser im auge hat (I, 11, 1), das wort Prätorianer erst zu erklären sich gemüssigt sieht (V, 4, 8 vgl. VIII, 8, 5)? Für uns aber, die wir von den damaligen verhältnissen noch weniger wissen, als der unwissendste der zeitgenossen, könnte hieraus grosser gewinn erwachsen, wenn Herodian selbst gut unterrichtet ist und das wesentliche hervorhebt. Sehr fraglich ist es aber z. b. ob I, 10, 5 das wesentliche über das fest der Magna Mater hervorgehoben wird. Von den zu diesem feste bestimmten tagen wird Macrobian Sat. I, 21 der 25. märz (VIII Kal. Apr.) als *Hilaria* bezeichnet.

Von diesen *hilaribus* heisst es vit. Aurel. 1: *quibus omnia festa et fieri debere scimus et dici*. Dieses schon, wie auch der name, weist darauf hin, dass an diesem tage, wie Herodian sagt, ἀνετός τε πᾶσι δέδοται ἐξουσία παντοδαπῆς παιδιᾶς. Was er aber vorher von der procession gesagt hat, weist auf den 27. märz (VI. Kal. Apr.), den tag der *lavatio*, Amm. Marc. XXIII, 3, 7. Die bei Marquardt IV, 1, p. 319 angeführte stelle des Augustinus zeigt freilich, dass auch an diesem letzteren tage unzüchtige lieder gesungen wurden. — Uebrigens ist die erzählung des Herodian der einzige beweis dafür, dass auch kaiser an dieser feier theil nahmen. — Was Herodian III, 8, 9 über die saecularspiele sagt, ist von keiner bedeutung. Auffallend ist nur die bemerkung: αἰωνίους δὲ αὐτὰς ἐκάλουν οἱ τότε, ἀκούοντες τριῶν γενεῶν διαδραμουσῶν ἐπιτελεῖσθαι. Der sinn ist doch wohl, dass die leute der damaligen zeit (204 n. Chr.) sie so nannten, weil sie hörten, dass u. s. w. was nun doch nicht recht zu passen schien. — Dass die Griechen sie überhaupt so genannt haben (obgleich dieses wohl die einzige stelle ist, die es direct beweist), geht auch aus der unvollständig erhaltenen stelle des Zosim. II, 1 hervor; sollen wir aber aus dem Herodian schliessen, dass diese griechische benennung erst damals aufkam? — Wenn aber VIII, 3, 8 es in den handschriften heisst: Βέλεν δὲ τοῦτον καλοῦσι — Ἀπόλλωνα εἶναι ἐθέλοντες, der aquilejische gott aber Or. 1967 *Belenus* heisst (cf. 1968), so lässt sich wohl mit demselben rechte, nach Nauck's vorschlag Βέλεον daraus machen, wie Βέλιν, welches die ausgaben vorgezogen haben.

Schon dem Lipsius (Exc. A ad Tac. Ann. lib. I) ist es aufgefallen, dass von der sitte, welche Herodian so oft bespricht (I, 8, 4. I, 16, 3. II, 3, 2. II, 8, 6. VII, 1, 9. 6, 2), dass nämlich den kaisern und den kaiserinnen feuer vorausgetragen werde (πῦρ προπομπεύει) bei keinem schriftsteller der kaiserzeit die rede ist. Ja offenbar hat die vit. Max. I, c. 11 die stelle VII, 1, 9 vor augen gehabt, giebt aber das πορφύρεα τε καὶ πυρὶ προπομπεύοντι . . . ἐκόσμησαν wieder durch *et purpura circumdederunt regioque apparatu ornarunt*, geht also nicht auf dieses feuer ein. Lipsius ist nun darauf gekommen, an fackeln zu denken, welche den kaisern vorgetragen würden und erinnert an M. Aurel. I, 17. Offenbar, so viel geht aus einigen stellen des Herodian hervor, beschränkte sich dieses fackelvorantragen nicht auf die nacht, wie

denn auch wohl bei Dio 63, 4 lichter am tage brennen, vgl. Lips. Elect. I, 3, wie besonders bei Persern und asiatischen königen vorkommt, s. Lipsius im excurs. Merkwürdig aber bleibt es immer, dass wir auch nirgends erfahren, wann dieser gebrauch eingeführt ist. Zu der zeit, die Tacitus beschreibt, kann er noch nicht bestanden haben; er muss denn in der zeit von 70 bis 180 (denn die Lucilla genoss dies vorrecht nach I, 8, 4 schon unter M. Aurel und die sitte bestand schon zur zeit des Antoninus Pius, vor M. Aurel τῷ φωτὶ τῷ προηγουμένῳ οὐκ ἔστιν οἷε καὶ ἑαυτὸν ἐχρήσατο, Exc. Peir. Dio Cass. 71, 35). — Zur zeit des Diocletian oder des Constantin muss der gebrauch wieder aufgehört haben. — Nur die *Lampadarii* in der Notit. Dign. I, 10 (vgl. Boecking I, p. 236) könnten darauf bezug haben, doch ist es möglich, dass es überhaupt nur fackelträger waren. — Noch glaube ich, dass bei Entychianus (ed. Müll. IV, p. 6), wo in der nacht zu dem durch den traum erschreckten und aufschreienden Julian die *cubicularii*, *eunuchi* und *spatharii* und die das zelt bewachenden soldaten eindringen μετὰ λαμπάδων βασιλικῶν, zu lesen sei μετὰ λαμπαδερῶν βασιλικῶν. — Ueber die sitte vgl. Eschenbach. Dissert. acad. Nor. 1705. — Interessant ist die bemerkung des Herodian VII, 10, 2, dass es so aussergewöhnlich gewesen, dass der senat sich im tempel des capitolinischen Jupiter versammelte, was früher doch so gewöhnlich war (Becker II, 2, p. 125). Wobei noch zu bemerken ist, dass vit. Max. et Balb. 1 offenbar dieselbe sitzung im tempel der Concordia gehalten wird. — Uebrigens wird im jahre 251 ein senat im tempel *Castorum* versammelt, vit. Val. 1, noch später in *curia Pompiliana*, vit. Aur. 41. Tac. 3.

LIX.

[Herodian über staatliche und militärische einrichtungen.] Sehr wichtig ist, was Herodian uns über die in den ersten jahrhundertern der kaiserzeit vorgegangene veränderung im römischen kriegswesen mittheilt. Als Severus, sagt er II, 11, 3 und 5, von Pannonien an der gränze Italiens erschien, ergriff die leute in Italien grosse furcht, denn längst der waffen und des kriegs entwöhnt, hatten sie nur dem ackerbau und dem frieden gelebt. Nämlich seitdem auf Augustus die alleinherrschaft übergegangen war, hatte er die Italioten der kriegsmühen enthoben und ent-

waffnet, kastele aber und lager zum schutze des römischen reiches gegründet und sie mit kriegern, die für bestimmten lohn dienten, besetzt (vgl. VIII, 2, 4). — Merkwürdig stimmt hiermit die schilderung dieser sache, welche Aristides in bezug auf die antoninische zeit macht, I, p. 217, 218, 219, überein; nach dieser werden die soldaten nicht aus Rom genommen, nicht aus den fremden, sondern aus den unterworfenen ausgehoben, sie erhalten das bürgerrecht, werden an demselben tage bürger und soldaten. Doch treten hier uns einige beschränkungen entgegen. Zur zeit des Tiberius nahm man die Prätorianer nebst den *cohortes urbanae* aus Etrurien, Umbrien, dem alten Latium und den altrömischen kolonien (Tac. Ann. IV, 5) und bis zur zeit des Septimius Severus wenigstens mit aus Italien, Dio 74, 2, aus Thracien, Or. 5293. Zu dieser truppe wird der andrang gewiss gross genug gewesen sein, so dass es zu ihrer completirung keiner conscription bedurfte. Erst Septimius Severus fing an, die Prätorianer aus dem *legionarii* zu ziehen, s. Dio 74, 2, wo ἐπισιησόμενος zu ändern in πισωσόμενος, vgl. Fabretti Col. Traj. p. 196: ein beispiel Or. 5291. Hagenbuch zu Or. II, p. 128. Dass die conscription unter Augustus noch bestanden habe, könnte aus Suet. Tib. 8. Aug. 24 hervorgehen, wenn nicht das dort erzählte sich auf die conscription im jahre 9 v. Chr., Dio 56, 23, bezieht. Dort trat sie in einem ausserordentlichen falle ein und wird in einem solchen auch noch später eingetreten sein, vielleicht schon im jahre 237: Herod. VII, 12, 1, wo von einer in Italien geschehenen aushebung in masse die rede ist; auf eine solche bezieht sich auch wohl das anekdotchen bei Amm. Marc. XV, 12. — In den provinzen aber fand neben einander die conscription, die stellvertretung und anwerbung von freiwilligen statt, wie aus Plin. Epist. X, 39 (vgl. 38) hervorgeht, und auf die provinz haben wir wohl das rescript des Trajan in Dig. 49, 16, 3, 12 zu beziehen. — Auf Hispanien geht auch, was vit. Hadr. 12 erzählt wird. Dass die in provinzen stehenden legionen dem grössern theile nach wenigstens aus den provinzen selbst entstammten, geht hervor aus Herod. VI, 7, 2 und 3. III, 4, 1. III, 7, 2, wonach sie doch auch ihrer nationalität nach der provinz angehörten. Aehnlich werden die truppen der syrischen legionen vit. Av. Cass. 5 *Graecanici milites* genannt. — Nun aber findet sich Cod. Theod. VII, 22, 1 eine verfügung des Constantin ge-

richtet an den corrector Lucaniens und Bruttiens, wo davon die rede ist, dass, um dem kriegsdienste zu entgehen, die söhne von veteranen sich an den fingern verstümmelt hätten. Schwerlich ist die conscription wieder in Italien allgemein, sondern es wird nur auf die söhne der veteranen gehen, denn es lässt sich nicht begreifen, warum nur diese wegen eines vergehens bestraft werden sollten und nicht andere. — Die verfügung hat Valentinian erneuert (VII, 13, 4) und in diesem rescript, welches an *Magnus Vicarius Urbis Romae* gerichtet ist, das strafmaass, welches Constantin angesetzt hatte, verhängt. Derselbe Valentinian aber bestimmt für dasselbe vergehen in einem rescript an den Praef. praet. Galliarum eine viel härtere strafe, s. Cod. Theod. VII, 13, 5. Als beispiel von einem zum kriegsdienste verpflichteten soldatensohn wird noch Gregorius Nazianzenus Ep. 123 *ad Ellebietum Magistri militum* citirt.

Aus dem Aristides muss man abnehmen, dass für die unterworfenen mit dem eintritt in den römischen kriegsdienst auch das bürgerrecht erworben wurde. Wie lässt sich damit vereinigen, dass in den militärdiplomen jedesmal erst bei der entlassung das bürgerrecht bewilligt wurde! Diese militärdiplome betreffen immer nur *alae* und *cohortes* der verbündeten. Hieraus lässt sich wohl schliessen, dass den in den legionsdienst eintretenden sogleich das bürgerrecht zu theil wurde, für die *alae* und *cohortes* aber erst nach der *dimissio honesta*. Sehen wir unter diesen die *Ala I civium Romanorum* (Arneth. III. IV. VI. XII), auch erst durch ein diplom mit dem bürgerrecht beschenkt werden, aber auch in VIII *voluntariorum civium Romanorum, qui peregrinae conditionis probati erant* (ein diplom des Domitian) Mar. p. 458. XIII *volunt* Mar. p. 464, so berechtigt dieses wohl zu der annahme, dass die ala nur den namen führte, aber nicht aus römischen bürgern bestand. — (Marquardt III, 2, p. 375. 431 hat hierüber eine andere ansicht). — Dass aber in den ersten zeiten des kaiserreiches auch legionssoldaten erst bei der *missio* dies bürgerrecht gegeben wurde, beweisen die diplome des Galba (Mar. Att. Arv. p. 449. 450) und des Vespasian (Ib. p. 452). — Es waren dieses truppen der *legio I Adjutrix*, welche erst 68 v. Chr. in Hispanien ausgehoben waren, und die *legio II Adjutrix* von Vespasian errichtet. Lippsius zu Tac. Ann. XIV, 27 meint, dass aus den diplomaten hervor-

gehe, dass wohl die peregrinen frauen hätten haben dürfen, nicht aber die römischen bürger. — Diese durften zur zeit des Claudius noch nicht frauen haben, Dio 60, 24, und als Tertullian *De Castitate* schrieb, hatten die soldaten noch keine frauen. Nach Herodian III, 8, 5 erlaubte es nun Septimius Severus den soldaten; diese erlaubniss könnte er nach der zeit der abfassung jener schrift des Tertullian gegeben haben. Lipsius vermuthet, dass sich die erlaubniss, die Septimius Severus gegeben, nur auf die Prätorianer beschränkt habe. Dagegen spricht auch nicht das diplom des Gordian (Marini p. 466) und des Philippus (Mar. p. 468), wodurch den *praetoriani* auch das *connubium* mit frauen *peregrini iuris* gewährt wird, ja dieser zusatz bestätigt es vielmehr; Marini Att. Arv. p. 434 und p. 478 giebt hierüber das wesentliche an.

Aus jener stelle des Herodian III, 8, 5 erfahren wir noch, dass Septimius Severus zuerst (was nicht ganz richtig ist, da schon Cäsar und Domitian ihn erhöht hatten) den soldaten den sold (so ist auch II, 11, 5 *συντάξιον* gebraucht) erhöht und ihnen gestattet habe, ringe zu tragen.

Im anfang der stelle heisst es, dass Septimius Severus den sold erhöht habe. Der kaiser Macrinus bei Dio 78, 36 sagt: um das andre, was von Severus und seinem sohne zur verrichtung des genauen dienstes erfunden ist, zu übergehen, sei es nicht möglich den hohen sold ihnen zu entrichten, denn um 70 mill. drachmen jährlich sei der sold durch Caracalla gestiegen.

Noch eine wichtige notiz verdanken wir dem Herodian. Nämlich III, 13, 4 sagt er, dass unter Septimius Severus die heeresmacht in Rom selbst vervierfacht und ein grosses lager vor der stadt errichtet worden sei. Leider wissen wir nicht, wie wir uns diese vervierfachung zu denken haben, nicht, welche einrichtung getroffen wurde, ob allein oder vorzugsweise die Prätorianer den zuwachs erhielten. Ist dieses der fall gewesen, so müsste auch die zahl ihrer cohorten vervierfacht sein. Davon aber haben wir keine spur. In den militärdiplomen des Gordian und des Philippus (Mar. p. 466 und p. 468) ist wenigstens nur von zehn prätorianischen cohorten die rede. Zur unterbringung dieser truppenmacht waren neue casernen nöthig, und darauf beziehn sich wohl Or. 5520 die *castra nova Severiana* (aus dem jahre 230 n. Chr.) und vielleicht die *Castra peregrina* auf dem Caelius (Preller Reg. p.

99. — Doch nicht im gegensatz zu den italienischen Prätorianern, wie Preller meint, gerade unter Septimius Severus wurden fremde zu Prätorianern genommen, Dio 74, 2. — Das grosse lager vor der stadt aber ist zweifelsohne das lager in Alba oder auf dem albanischen berge, Herod. VIII, 5, 8. Auch über dieses fehlt es uns an zeugnissen in den inschriften. — Es kommt aber in der geschichte öfter vor, z. b. 212 bei der ermordung des Geta, vit. Get. 2. — 217 war Decius Triccius befehlshaber des albanischen lagers, Dio 78, 13. 79, 4. — Sie waren zur zeit des Caracalla wohl mit nach dem orient gezogen, sie überwintern von 217—218 in Agamnia und fallen zum Heliogabalus ab, Dio 78, 34. Doch war wohl ein theil von ihnen in Italien geblieben, wie sich vielleicht aus den bruchstücken Dio 79, 2 abnehmen lässt. — 238 sind sie vor Aquileja mit dem Maximinus, den sie aus besorgniss für ihre in Alba zurückgelassenen familien tödten: Herod. VIII, 5, 8. vit. Max. I, 23. — Marquardt III, 2, p. 378 meint, dass diese Albanier Prätorianer seien, welche in Alba, wo sich die kaiser freilich oft aufhielten, stationirt waren. Wenn hier gewiss auch früher schon bei der anwesenheit der kaiser Prätorianer zu zeiten standen, so deutet der umstand, dass erst seit Septimius von den Albanern die rede ist, darauf hin, dass sie unter ihm erst eine eigentliche organisation erhalten haben, und so sind wir wohl berechtigt, als ihr lager das nach Herodian von Septimius vor der stadt errichtete anzusehen.

LX.

Schlussbemerkung.] Nach diesen erörterungen dürften wir wohl zu folgenden schlüssen berechtigt sein. Zunächst herrscht bei Herodian eine solche ungenauigkeit in der chronologie (V. XV. XXII. XXVII. XXVIII. XLIV. XLVI. L. LII. LIV), dass es durchaus gewagt sein würde, irgend eine noch so auffallende zahl in dem uns vorliegenden texte aus dem grunde zu ändern, weil es unglaublich sein würde, dass Herodian sich so sehr habe irren können. Zum theil machten wir uns diese ungenauigkeit daraus erklärlich, dass der schriftsteller gleichartiges auch der zeit nach zusammenzustellen sucht (XXIII. XXXV. XLVI), dann aber auch, dass er mitunter die jahre der regierung eines kaisers für vollständige rechnet (LII). Was das faktische anbetrifft, so erscheint

er, besonders wenn es in die höchste region geht, nicht immer gut unterrichtet gewesen zu sein oder drückt sich wenigstens so aus, dass man dieses glauben muss (III. IV. VI. IX. XI); er übergeht manches nicht unwichtige (XIV. XXX. XXXVII), hebt dagegen unwesentliches zu sehr hervor (XX. XXI), spricht zu sehr ab (XII), beschränkt andererseits wieder auf einen fall, was von mehreren zu sagen war (XLIV), berichtet uns oft unwahrscheinliches (XXXII. XLI. XLIX), liebt sehr das überraschende, besonders in den Partherkriegen (XXIX. XXXIX), hat einige lieblingsvorstellungen, z. b. dass Septimius Severus immer eilt und seine gegner seine ankunft unthätig abwarten (XXV). — Darnach aber dürfen wir wohl weitergehen und im allgemeinen die ansicht aussprechen, dass, wo Dio's und Herodians angaben von einander abweichen, die des ersteren, nur weil sie von ihm kommen, auch, wenn eine anderweitige bestätigung fehlt, grössern anspruch auf glaubwürdigkeit machen dürfen.

G. R. Sievers.

Bemerkung der redaction. Vorstehender abhandlung, die als druckfertig uns nach dem tode des verfessers eingeschickt ist, fehlt mehr als die letzte hand; da sie aber doch viel nützlichendes enthält, ist sie aufgenommen und nur die citate berichtet, einzelne offenbare schreibfehler verbessert und hie und da ein unlesbarer zusatz weggelassen. Dies bemerken wir, damit dem verdienten verfasser nicht fehler aufgebürdet werden, die, wäre ihm ein längeres leben gestattet gewesen, er sicher vermieden hätte.

Vermischte bemerkungen.

Sen. Ep. 38, 1: *cónsilium nemo clare dat*, vielleicht zu lesen *clamitat*.

Arnob. 2, 38 haben die handschriften *pigarios*. Oehler liest *piscarios*; ich schlage vor *pigmentarios*.

Die von Oudendorp Apul. Met. 10, 24, p. 735 aufgenommene lesart *multinodas ambages*, der Hildebrand und Eyssenhardt *multimodas* vorgezogen haben, wird geschützt durch Mart. Cap. 4, §. 423, wo *multinodos ambages*.

Sen. Nat. Quaest. 1, prol. §. 10 steht noch bei Haase *quotiens videbis exercitus subrectis ire vexillis*. Ich lese *sub rectis* (als zwei wörter); vgl. Liv. 3, 51, 10: *urbem intravere sub signis*.

Gotha.

K. E. Georges.